

In der Zeitung „HRADECKY DENIK“, (Königgrätzer Tagesblatt)

CARMEN unter freiem Himmel hatte in Hradec Kralove einen Riesen-Erfolg

Der Regisseur Edmund Gleede aus München inszenierte vor fünf Jahren Mozarts Oper „Le Nozze di Figaro“ für die Sommerfestspiele Hradec Králové mit außergewöhnlich großem Erfolg im Innenhof des Klosters Nove Adalbertinum als Open-Air-Veranstaltung. Diesmal inszenierte er Georges Bizet's Oper „Carmen“ am selben Ort unter sehr geschickter Nutzung und Raum-Aufteilung des Klosterhofes, und in der Tat erwies sich die ungewöhnliche Spielstätte abermals als zauberhaft, zumal der Wettergott mitspielte und strahlendes, warmes, mildes Sommerwetter lieferte.

Edmund Gleede hat für seine hochprofessionelle, handwerklich perfekte Freilicht-Inszenierung der „Carmen“ ein Ensemble internationaler Opernstars zusammengestellt und zu sängerischen wie schauspielerischen Spitzenleistungen angespornt. In der Personenführung des stimmungsgewaltigen Chores vom Opernhaus Pilsen und des bezaubernden Kinder-Chores aus Kutná Hora überzeugte der Regisseur durch raffinierte Gruppen-Arrangements und mitreißende Choreographie. Ich habe schon viele „Carmen“-Inszenierungen gesehen, aber eine so gute noch nie (und ich bin dafür bekannt, dass ich nur sehr selten lobe). Die Zuschauer waren total begeistert. Mit Recht! Für die Sommerfestspiele 2008 bereitet Gleede Puccinis „TOSCA“ vor. Darauf freuen wir uns schon jetzt. Durch eine fantasievolle Beleuchtung wurde der Innenhof des Klosters in eine Stimmung wie aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ getaucht, denn der Regisseur hatte diesmal nicht nur die Bühne und das Spielgeschehen mit raffiniertem Light-Design ausgestattet, sondern auch die Bäume des Innenhofes und das neue Pabst-Denkmal magisch beleuchtet und noch dazu die Fenster der Klosterkirche mit einbezogen, die im 4. Akt aufleuchteten, als Carmen und Escamillo sich vor dem Stierkampf in der Arena das Ja-Wort gaben.

Ellen Rabiner von der Metropolitan-Opera New York verkörperte die Carmen mit Charme, Witz und Temperament. Die zierliche Sängerin verfügt über eine starke Bühnenpräsenz und eine große, schöne Mezzosopranstimme, stilvollen Belcanto und einmalige Schauspielkunst: Wie überzeugend ihr der Wutausbruch gelingt, wenn sie nach ihrem Striptease für Don José in der Kneipe von Lilas Pastia erfährt, dass er zurück in die Kaserne muss, das soll ihr erst einmal einer nachmachen! Ihre Schicksals-Arie im Kartenterzett, wenn sie ihren Tod aus den Karten liest, gestaltete sie mit dramatischer Wucht und glühender Intensität. Das ging unter die Haut. In ihrer Gestaltung der Habanera, der Seguidilla und der Danse Bohème faszinierte sie nicht nur durch sinnlichen Gesang sondern gleichzeitig durch mitreißenden Tanz. In der hochdramatischen Schluss-Auseinandersetzung mit Don José wurde sie nicht erst (wie sonst üblich in konventionellen Inszenierungen) nach ihrem letzten Ton ermordet, sondern schon während ihres Streits mit José (synchron zu ihrem Schicksalsmotiv) von dem rasend Eifersüchtigen im Blutausch abgestochen, ja abgeschlachtet, so dass viele Zuschauer vor Entsetzen aufsprangen. Wie sie auch

angesichts von Tod und Gewalt ihre Würde und ihren Stolz, ihre Sehnsucht nach bedingungsloser Freiheit spielte und noch im Sterben José bis aufs Blut reizte und provozierte, das hatte Klasse und war spannender als Hitchcock.

Ihr absolut ebenbürtig: der texanische Tenor James Higginbotham von der Houston Opera als Don José: ein Weltklasse-Sänger in der Tradition von Nicolai Gedda, Jussi Björling und Alfredo Kraus. Die Blumenarie habe ich noch nie in einer Live-Aufführung so betörend schön gehört. Das war Schallplattenreif! Der Sänger, der von Statur und Physiognomie her große Ähnlichkeit mit dem jungen Leo Slezak aufweist, hat pures Gold in der Kehle! Der wird eine Weltkarriere machen, und wir hatten das Glück ihn im Zenith seiner stimmlichen und gesanglichen Möglichkeiten zu erleben. Das Duett mit Micaela im 1. Akt, die Raserei im Schluss-Duett mit Carmen, das war Oper vom Feinsten mit Spitzentönen wie Leuchtkugeln.

Auch die anderen Protagonisten hatten internationales Format: Dorothy Stone aus New York als Micaela sang wie ein Engel und rührte die Zuschauer in ihrem Duett mit José wie auch in ihrer großen Arie im Schmuggler-Bild zu Tränen. Eine traumhaft schöne, große Sopranstimme, kombiniert mit kultivierter Gesangstechnik und bombensicherem Stilgefühl, so dass man denken konnte, Victoria de los Angeles wäre wieder auferstanden: selbst noch in den höchsten Tönen lyrischer Belcanto von betörendem Schmelz mit silberner Strahlkraft. (In den kommenden Sommerfestspielen 2008 wird sie die Tosca verkörpern.)

Steven Rushing vom Opernhaus Santa Fé begeisterte als Stierkämpfer Escamillo durch markigen, männlichen, sportlichen Gesang und entpuppte sich als kraft- und humorvoller Darsteller. Auch er eine echte Entdeckung, die jedem europäischen Opernhaus zur Ehre gereichen würde. Alle Nebenrollen waren passend besetzt und zeichneten sich durch großartigen Gesang und mitreißende Spielfreude aus.

Aber die goldene Palme gebührt dem Dirigenten Brian Asher Alhadeff aus Los Angeles und der Philharmonie Hradec Králové: Das fabelhafte Orchester unter diesem Vollblutmusiker erwies sich als grandioser Klang-Teppich für die Sänger und ihre herausragenden Leistungen, wobei sich der Dirigent als einfühlsamer, mitatmender und befeuernder Begleiter erwies. In den Orchester-Einleitungen -und Zwischenspielen blühte dieses wunderbare Sinfonieorchester zu großer Klangschönheit auf und machte den Abend zu einem unvergesslichen musikalischen Fest von außergewöhnlichem Rang. Diese „Carmen“-Premiere war das gesellschaftliche Ereignis des Jahres und ein echter Volltreffer. Die Begeisterung des Publikums im frenetischen Schluss-Applaus kannte keine Grenzen.

Jiri Kosták

In der Zeitung „Hradecky Denik“

(Übersetzung aus dem Tschechischen ins Deutsche: Marcela Jakubská)